

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 11 (1935-1936)  
**Heft:** 11

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

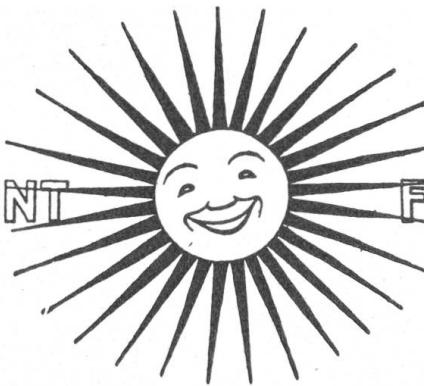
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

DIE SONNE SCHEINT



FÜR ALLE LEUT

Die Seite  
der Herausgeber

OB es an den Bankett- und Festreden am 1. August zum Ausdruck kommen wird oder nicht, sicher ist, dass sich einer sehr grossen Zahl von Bürgern aus allen Ständen und allen Parteien heute die Frage stellt, ob unsere Regierung weiss, was sie will, und ob sie, wenn sie es weiss, die Kraft hat, den als richtig erkannten Weg gegen den Widerstand der sich bekämpfenden Sonderinteressen durchzusetzen. Selbst der regierungsfreundlichste Bürger beginnt unsicher zu werden.

TROTZ aller Demagogen ist der durchschnittliche Schweizerbürger immer noch vernünftig genug, um die ungeheueren Schwierigkeiten zu ermessen, vor welche die Regierung gestellt ist. Aber es braucht einer weder lesen noch schreiben zu können, um einzusehen, dass diese Schwierigkeiten bestimmt *nicht* durch sich grundsätzlich widersprechende Massnahmen behoben werden können.

WIR sind nicht der Meinung, dass uns mit Diktatoren besser gedient wäre, im Gegenteil. Sie hätten es wohl leichter zu regieren und die Mängel ihrer Regierungsführung zu verdecken, aber unvergleichlich schwerer, den Weg aus einer Sackgasse aufzugeben und sich auf den richtigen Weg zurückzufinden. Es fehlt ihnen die öffentliche Kritik. So unbehaglich und hemmend sich diese gelegentlich auswirken muss, so gewiss ist die freie öffentliche Meinung die zuverlässigste Garantie dafür, dass wir, wenn auch spät, doch nicht zu spät, den geraden Kurs zur Überwindung der wirtschaftlichen und politischen Probleme finden werden.

NOCH eine andere Unsicherheit geht heute in unserm Volk um. Das schweizerische Nationalgefühl kann sich weder an dem Bewusstsein der Geltung unseres Staates in der Welt berauschen, noch an aussenpolitischen Zielen. Der Grundpfeiler unserer Nation ist eine Idee. Sie hat unsren Staat geschaffen, und sie trägt ihn auch heute: die Idee der Demokratie. Die äussern Formen der Demokratie sind Wandlungen unterworfen und werden es immer sein. Aber der Grundgedanke darf uns nie verloren gehen, die Erhaltung der verantwortungsvollen Freiheit des einzelnen Bürgers.

ES mag augenblicklich scheinen, als ob die Gefahr diktatorischer Experimente bei uns heute kleiner sei als vor einigen Jahren. Sowohl die Gruppen äusserst rechts, wie jene äusserst links, bemühen sich, ihre undemokratischen Ziele demokratisch zu bemänteln. Das verkleinert ihre Gefährlichkeit nicht, im Gegenteil, es schläfert den Abwehrwillen ein und verstärkt die Unsicherheit. Dagegen müssen wir uns wehren. Eine Nation, die den Grundpfeiler ihrer Existenz unterhöhlen liesse, wäre zutiefst gefährdet.

WIR wissen, die Schweiz wird der Wühlmäuse, welche die tragende Idee unserer Nation benagen, Meister werden. Aber es muss durch uns selbst geschehen. Niemand, auch keine Regierung, kann uns diese Aufgabe abnehmen. Jeder einzelne von uns hat die Pflicht, nicht nur am 1. August, sondern das ganze Jahr hindurch, wo er geht und steht, für den Glauben an die Demokratie einzustehen, nicht nur durch Worte, sondern vor allem durch unser Verhalten.